

„Bürokratieabbau in der Europäischen Union“

Eine Gruppe junger Brüsseler Nachwuchskräfte fand sich am 14.06.2013 im Europabüro Brüssel zu einem Vortrag von Dr. Edmund Stoiber ein. Gegenstand der Diskussion und persönliches Anliegen des Gastes war „Bürokratieabbau in der Europäischen Union“.

Im Rahmen eines Frühstücks zeigte Dr. Stoiber, Ministerpräsident des Freistaates Bayern a.D. und Vorsitzender der „High Level Group zum Bürokratieabbau“, auf, dass eine unnötige Überregulierung bestehe und dagegen zu wenig über wirklich wichtige Zukunftsfragen diskutiert werde. In einigen europäischen Ländern werde die EU lediglich mit einer Vielzahl von Neuregelungen verbunden. Dies führe zu sinkender Akzeptanz der Europäischen Union bei den Bürgern und angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage, fördere es gar eine „aggressive Stimmung“, so Stoiber.

Um dem entgegen zu wirken, wurde 2007 die „High Level Group zum Bürokratieabbau“ gegründet. Seitdem unterbreitete diese bereits über 300 Vorschläge zu Einsparungen im Wert von rund 41 Mrd. Euro durch Entbürokratisierung. Bis Ende 2012 wurden Abbaumaßnahmen in Höhe von 30 Mrd. Euro von der Europäischen Kommission beschlossen – ein wichtiger Schritt für die Anti-Bürokratie-Arbeitsgruppe. Laut Stoiber fordert diese schließlich schon länger ein Umdenken der Kommission. Vor der Verabschiedung neuer Rege-

lungen sollten daher besonders deren Folgen und Umsetzungsschwierigkeiten in der Praxis bedacht werden.

Stoiber attestierte der EU-Administration einen exzellenten Job. Allerdings achte diese nach seinem Dafürhalten nicht genug auf ihr politisches Image und würde Kritik argumentativ zu wenig entgegensetzen.

Stoiber äußerte sich außerdem zur Situation, der von der europäischen Staatsschuldenkrise stark betroffenen Staaten, wie Griechenland und Portugal. Er würdigte die in diesen Ländern unternommenen Anstrengungen zum Schuldenabbau. Seiner Einschätzung nach machten sie bereits erste Fortschritte. Von einem Austritt dieser Staaten hält er daher nichts: „Wer die europäische Geschichte kennt weiß, wir müssen zusammen stehen.“

Besonders die Baltischen Staaten nannte Stoiber ausdrücklich als Positivbeispiele: Sie hätten sich vorbildlich entwickelt und die Schuldenkrise aus eigener Kraft bewältigt.

Doch auch die Position Deutschlands in der Schuldenkrise sprach Stoiber an: Er lobte die starke Position des Landes. Wirtschaftliche Stärke bedeute für ihn immer auch eine politische Verantwortung, welcher es sich zu stellen gilt. Daher bedauert der frühere Ministerpräsident die Zurückhaltung Deutschlands bei der Ausübung seiner Macht. Darüber hinaus erwartet er mehr Solidarität. Staats- und Regierungschefs müssten für die von ihnen gefällten Entscheidungen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELGIEN

SENTA ILLING

Juni 2013

www.kas.de/bruessel

einstehen. Dabei sei nicht nur der gemeinsame Beschluss, sondern auch die gemeinsame Umsetzung von großer Bedeutung für die Staatengemeinschaft.

Zur Person: Dr. Edmund Stoiber studierte Rechts- und Politikwissenschaften in München und promovierte im Jahr 1971 in Regensburg zum Dr. jur. Anschließend nahm er seine Tätigkeit im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen auf. Darüber hinaus ist er auch politisch sehr aktiv und hatte zahlreiche Ämter inne, so zum Beispiel das des Generalsekretärs der CSU, des Stellvertretenden Parteivorsitzenden und später auch des Parteivorsitzenden der CSU. Nach seiner Arbeit als Ministerpräsident des Freistaates Bayern (1993-2007), ist er seit 2007 Vorsitzender der High Level Group zum Bürokratieabbau.